

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 30 bez. 25 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 45.

Donnerstag, den 18. April 1907.

73. Jahrgang.

Die im Grundbuche für **Walter Blatt 12** auf den Namen **Karl Anton Schneider** eingetragene **ideelle Hälfte** dieses Grundstückes soll am **7. Juni 1907, vormittags 1/11 Uhr,** an der Gerichtsstelle im Wege der **Zwangsvollstreckung versteigert** werden.
Der Grundstücksteil ist auf **8407 M.** geschätzt. Das Grundstück besteht aus Wirtschaftsgebäuden, Feld, Wiese und abgeholzten Waldboden; es ist im ganzen nach dem Flurbuche **4 Hektar 7,3 Ar** groß.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zurzeit der Eintragung des am **28. Februar 1907** verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grund-

buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
Dippoldiswalde, den 15. April 1907.
Za. 3/07. **Königliches Amtsgericht.**

Das neue Ränkepiel gegen Deutschland.

Die Duvertüre zu der großen internationalen Friedensoper, welche die Großmächte am 15. Juni im Haag aufzuführen wollen, hängt gut an. Fast alle Stimmen, welche aus dem Auslande zu der Haager Friedenskonferenz ertönen, sind Mißklänge und Disharmonien und endigen alle in der frechen Beschuldigung, daß Deutschland der eigentliche Störenfried in der ganzen Welt sei und schließlich die Schuld trage, wenn auf der Haager Friedenskonferenz die allgemeine Abrüstung nicht zustande komme. Es war schon widerlich zu hören, daß während der Zusammenkunft des Königs von England mit dem Könige von Spanien in Cartagena spanische Zeitungen wissen wollten, daß diese Zusammenkunft den Anschluß Spaniens an die Westmächte bezwecke, um den Friedensbund gegen das räuberische Deutschland zu stärken. Noch bedauerlicher und widerlicher ist es aber, daß jetzt ernsthafte französische und englische Zeitungen die Hege gegen Deutschland wegen dessen mangelnder Friedensliebe fortsetzen. Von einfachen Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnissen kann man auf diesem Gebiete nicht mehr reden, denn so dumm, wie es manchmal scheint, sind in Frankreich und England und auch in Spanien die Politiker und Publizisten nicht, daß sie ohne jeden Grund Lügen und Ränke in die Welt setzen, denn eine faulstüchtige Lüge und ein elendes Ränkepiel ist es, wenn Deutschland jetzt schon der Vorwurf gemacht wird, daß es schuld sei, wenn die von England erstrebte allgemeine Abrüstung nicht zustande käme. Auf das Glattste der Abrüstungen begibt sich natürlich Deutschland nicht eher als bis auch die anderen Großmächte mit der Abrüstung ernstlich und wirklich beginnen. Wie es aber scheint, soll Deutschland im voraus erklären, daß es sein stehendes Heer um 100 000 Mann vermindern und seine Flottenbauten einstellen werde. Die Sache ist eigenartig unbändig dumm, daß sie gar keiner ersten Erörterung wert ist, denn niemals kann ein zielbewußt arbeitender Staat daran denken, die Machtmittel aus seinen Händen zu geben oder wesentlich zu verringern, welche im Kriege wie im Frieden zur Erhaltung seiner Existenz dienen, und diese Wahrheit sollte man doch endlich in allen europäischen Hauptstädten anerkennen und auch der Friedensliebe Deutschlands diejenige Wertschätzung geben, die sie verdient, denn Deutschland hat seit 36 Jahren den Frieden in Europa nicht nur gehalten, sondern auch gestützt. Wie aber immer wieder versucht wird, Zwist zwischen der englischen und deutschen Regierung zu säen, zeigt wiederum die neueste Auslassung der englischen Presse auf dem Gebiete der Haager Friedenskonferenz. Die Londoner Zeitschrift „The Nation“, in der Premierminister Campbell-Bannerman kürzlich seinen internationalen Abrüstungsvorschlag verfochten hat, sagt jetzt in einem sehr heftig gehaltenen Vorschlag darüber, daß Fürst Bülow den italienischen Minister Tittoni in Kapallo in einem den englischen Wünschen ungunstigen Sinne beeinflusst habe. Die gewalttätige Taktik des Fürsten von Bülow verbessere die Lage keineswegs. Wenn Deutschland im Haag eine solche verwirrende unfreundliche Rolle spiele, unfreundlich nicht nur gegen England, sondern gegen die allgemeine Sache der Zivilisation, so müsse es darauf gefaßt sein, eine Gegenbewegung hervorzurufen, die seine Handlungsweise in Schranken zwängen würde. Es wäre leicht, zu zeigen, auf wie falscher Grundlage diese unfreundliche Darstellung beruhe. Im wohlverstandenen Interesse des Friedens und der Beratungen auf der Haager Konferenz lehnt jedoch Deutschland jede Erörterung über in solcher Art und Weise vorgebrachte Angriffe ab. Auch dürfte es laum der Würde des Deutschen Reiches entsprechen, seine genugsam bekannten friedensfreundlichen Bestrebungen vor derartigen Entstellungen zu verteidigen. Wer absichtlich die Lage nicht so sehen will wie sie ist, der ist nicht zu überzeugen; ein

Verfuch der Widerlegung würde fruchtlos bleiben, höchstens zu neuen erregten Auseinandersetzungen führen, mit denen seiner sachlichen nutzbringenden Verhandlung nicht gedient sein kann.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der neue Sommerfahrplan bringt auf der Eisenbahnlinie Hainberg—Ripsdorf gegen den vorjährigen Sommerfahrplan keinerlei Veränderung in der Zugzahl usw., höchstens daß die Abfahrtszeiten um einige Minuten dagegen abweichen.

Theater. Unter Leitung des Hofchauspielers Albert Meyer beginnt am 18. April im Hotel zum goldenen Stern das 3malige Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensemble. Das in jeder Beziehung vornehme und künstlerisch geschulte Ensemble wird am Donnerstag mit Blumenthal's „Das zweite Gesicht“ oder „Die von Mengers“ aufwarten.

Seifersdorf. Am Sonntag feierte der hiesige Männergesangverein „Eintracht“, welcher wieder in voller Blüte steht, sein 30. Stiftungsfest, welches gegen Abend mit Kommerz eingeleitet wurde, in dessen flotten Verlauf unter anderen guten Darbietungen humorvoll die Gründung und Lebensgeschichte durch den derzeitigen bewährten Liedervermeister vorgetragen wurde. Auch erhielten vier dem Verein noch angehörende Gründer die Ehrenmitgliedsurkunde überreicht. Möge diesen Verein noch lange, lange vergönnt sein, den Sängern der Zeiten Trost zu bieten!

Wie bereits am Montag gemeldet, hatte sich Rich. Zimmermann selbst wieder eingeschunden und zwar nicht am genannten Tage früh, sondern schon am Sonntag, abends 1/210 Uhr, hat er bei Nachbarn der Eltern um Wasser gebeten. Diese haben ihn behalten und am andern Morgen der Behörde übergeben. Nach seinen Angaben will er nachts in einer Feldscheune und am Tage in der Wendischfarsdorfer Heide gehaust haben. Infolge geschwollener Füße übergab man selbigen dem Krankenhaus in Dippoldiswalde. Das Mädchen, an welchem er den Mordversuch ausführte, ist vom Arzt soweit hergestellt, daß es konnte in die elterliche Wohnung transportiert werden.

Frauenstein. Auf recht gemeintaffinierte Weise suchte man einen hiesigen Geschäftsmann hineinzulegen, dessen Sohn im Auslande sich in Stellung befindet. Kommt da vor einigen Tagen ein Telegramm, betr. Herr möchte sofort 200 Mark einschicken, da der Sohn schwer verunglückt im Hospital liege. Der Vater, dem diese Art der Krankmeldung doch etwas merkwürdig vorkam, schrieb sofort um Aufklärung an den Sohn sowohl wie an den Chef, und siehe da, es war alles Schwindel, der Sohn war völlig gesund. Jemand ein Gauner hatte sich die Adresse des Vaters zu verschaffen gewußt und geglaubt, der Vater werde in seiner Aufregung gewünschten Betrag sofort abschießen.

Dresden. Der Landeskulturrat im Königreich Sachsen hat in seiner 45. öffentlichen Gesamtsitzung am 23. und 24. April eine sehr umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Am ersten Sitzungstag verzeichnet die Tagesordnung: Wahlen zum Ausschuß für Gartenbau, Wahl eines Mitgliedes für Genossenschaftswesen, Wahl eines außerordentlichen Mitgliedes für Obst- und Weinbau, Vortrag aus der Registrande, Grundzüge der Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens im Königreich Sachsen, Geschäftsordnung für den Landeskulturrat, Regelung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Beamten des Landeskulturrats, anderweite Verwendung von Mitteln der Rauminstitut, Unterricht über Fischereiwirtschaft an den landwirtschaftlichen Schulen. Für den zweiten Sitzungstag verzeichnet die Tagesordnung: Errichtung einer Beratungsstelle für die Anlage und den Betrieb von Dauerweiden, Bewilligung von Staatsmitteln zur Förde-

rung der Rantenzucht, Maßnahmen zur Hebung der Schlachtviehproduktion und zur Förderung der Fleischversorgung der städtischen Bevölkerung, Anlagen zum Schutze der Vögel, Einrichtung forstlicher Lehrgänge im Königreich Sachsen, Errichtung eines Arbeitsamtes, Geschäftsordnung für den Landeskulturrat, Wahl von zwei Ausschußmitgliedern, die Bildung von Sonderausschüssen.

Die innere Ausstattung des neuen Ständehauses ist in den letzten Monaten rasch vorwärts geschritten. Kürzlich ist auch das Haupttor am Schloßplatz hinter dem König Albert-Denkmal eingesetzt worden, sodas der unshöne Anblick, den der Bretterverschlag hier an dieser hervorragenden Verkehrsstelle bot, nunmehr ebenfalls beseitigt worden ist. Die lange Kluft von Zimmern für die Präsidenten, die Regierungsvertreter, die Deputationen usw. sind nahezu bezugsfertig. Sie sind einfach, aber würdig ausgestattet, die Wände sind in hellen Farbentönen gehalten und unten mit Holz vertäfelt und die schönen hohen Räume machen einen durchaus freundlichen Eindruck. Auch der Sitzungssaal der II. Kammer geht seiner Vollendung entgegen. Er ist mit Oberlicht und reicher elektrischer Beleuchtungsanlage versehen und die Decke zeigt gefällige farbige Kunstverglasung. Die Wandflächen, auf denen die Wappen der hauptsächlichsten sächsischen Städte in Relief angebracht sind, sind in Weiß gehalten, während die Wappen jedenfalls farbig ausgeführt werden. Bis zur halben Höhe der Wände reicht eine prachtvolle geschnitzte Holzverkleidung aus hellem gewachsenen Eichenholze. Die künstlerisch ausgeführten Holzschmuckereien erreichen an der Wand, an der sich der Sitz des Präsidenten befindet, ihren Höhepunkt mit einem großen herrlich ausgeführten Rahmen aus Eichenholz, der links und rechts von reich geschnitzten Säulen flankiert wird. Über dem Rahmen, der das Bild des Königs aufnehmen soll, erhebt sich das große, ebenfalls in Eiche ausgeführte sächsische Staatswappen, das von farbig gehaltenen Figuren umgeben ist. Besondere Schwierigkeiten machte die Beschaffung des ausnehmend schönen Holzmaterials für die Ausstattung des Saales, der in seiner Gesamtheit einen durchaus einheitlichen und vornehmen Eindruck macht. Im Gegensatz zu den lichten und freundlichen Tönen, in denen der Sitzungssaal für die II. Kammer gehalten ist, macht der Saal für die I. Kammer einen vorwiegend ernsten und feierlichen Eindruck. Die Wände sind mit dunkelgebräuntem Eichenholz verkleidet. Oben an der Decke ziehen sich reiche, stark vergoldete Schnitzereien hin, aus denen sich große Medaillons mit ebenfalls in Gold gehaltenen Initialen der sächsischen Könige hervorheben. Auch die Brüstungen der Galerien sind reich geschnitzt. Der Saal ist ebenfalls mit Oberlicht ausgestattet, das durch eine künstlerische Verglasung hereinfällt.

Die Oberrechnungskammer kann in diesem Jahre auf einen Zeitraum von 200 Jahren ihres Bestehens zurückblicken. Kurfürst Friedrich August der Erste sah sich veranlaßt, durch Erlass vom 24. Mai 1707 unter dem Namen Oberrechnungskammer oder Oberrechnungsamt, auch Oberrechnat genannt, eine selbständige, dem Landesherren unmittelbar untergeordnete und lediglich ihm verantwortliche oberste kollegiale Rechnungsbehörde, die erste ihrer Art in Deutschland, ins Leben zu rufen.

Die Reichstagserversammlung im 17. Wahlkreise (Glauchau-Meerane) ist auf den 26. April angesetzt. Die Reformer sollen beabsichtigen, in der Person des Rechtsanwals Kohnmann-Dresden einen Sonderkandidaten aufzustellen; damit wäre die Wahl eines Sozialdemokraten wohl gesichert.

Wie der Vorsitzende des Innungsverbandes der sächsischen Schuhmachersfachschule Reichelt mitteilt, wird jedenfalls die Schuhmachersfachschule aus Siebenlehn nach Dösch verlegt werden. Leipzig und Dresden sind von